**Internationale Sommerschule in Jaroslawl 23. August – 5. September 2021**

Veranstalter: Staatliche Pädagogische Universität Jaroslawl & Universität Bielefeld  
Gefördert durch: DAAD

**Thema: Kalter Krieg als Kulturerbe? Materielle, diskursive und institutionelle Hinterlassenschaften globaler Auseinandersetzung**

Kursdauer in Präsenz: 14 Tage (23. August – 5. September 2021)

Kursdauer digital: 7 Tage (30. August – 5. September 2021)

Bewerbungsunterlagen: Lebenslauf, Motivationsschreiben, ggf. Exposé eines eigenen Forschungsprojekts, Kopie des Reisepasses

**Bewerbungsschluss: 30. Mai 2021**

Teilnahmegebühr bei Präsenzteilnahme: 610 Euro

In der Gebühr enthalten: Transfer vom Bahnhof, Sprachkurse, Vorlesungen, Seminare und Workshops, sowie ein umfangreiches Exkursionsprogramm

Nicht enthalten sind Kosten für Anreise, Versicherung, Visabeschaffung und Verpflegung

Digitale Teilnahme: 310 Euro

Bis zu 8 TeilnehmerInnen erhalten Stipendien vom DAAD (daad.de/go/stipd50093992)

Veranstaltungssprachen: Deutsch, Englisch, Russisch

Sprachkurs Russisch: täglich 1,5 Stunden.

Homepage: http://yspu.org/Kalter\_Krieg

Ziel der internationalen Sommerschule in Jaroslawl (Russland) ist die Schaffung eines Diskussionsraums, in dem russische und deutsche Studierende aktuelle Forschungsperspektiven und öffentliche Repräsentation des Erbes des Kalten Kriegs besprechen, das bis heute als Bezugspunkt für internationale Beziehungen, politische Auseinandersetzungen und alltägliche Wahrnehmungen der „Anderen“ fungiert.

In Vorlesungen, interaktiven Übungen und Diskussionen erweitern die TeilnehmerInnen ihre theoretischen Kenntnisse der *memory studies*, der globalen und transnationalen Geschichte und der politischen Kommunikation. Unter Anleitung sammeln die TeilnehmerInnen Archivmaterial für eigene Forschungsprojekte wie z.B. Masterarbeiten, machen Exkursionen und führen Zeitzeugeninterviews und Presseanalysen durch.

**Kalter Krieg als Kulturerbe?**

Der Zusammenbruch der UdSSR und des Ostblocks Anfang der 1990er rief bei den Politikern, Wissenschaftlern und der Öffentlichkeit verschiedener Länder eine „demokratische Euphorie” hervor, die aus den heutigen Konstellationen eher skeptisch bewertet wird.

Der von den US-Präsidenten deklarierte Sieg des westlichen Blocks im Kalten Krieg erwies sich als eine schöne, rhetorische Figur und die Diskussionen über das „Ende der Geschichte” verhinderten eine tiefe wissenschaftliche Reflektion der bipolaren Auseinandersetzung und ihres formativen Charakters für die Entstehung einer globalen Kultur.

Eine erneute Abkühlung der internationalen Beziehungen, die als ein „zweiter Kalter Krieg” oder sogar ein „Ice War” gedeutet wird, provozierte ein lebendiges Forschungsinteresse für die verschiedenen Aspekte der Nachkriegsgeschichte u.a. für die mediale Dimension des Konflikts, die transnationalen Räume und Netzwerke, für die Lebenswelten der „kleinen Leute“.

Noch im Jahr 1979 verlieh die UNESCO dem Vernichtungslager Auschwitz den Weltkulturerbestatus und veränderte so nachhaltig die Wahrnehmungen der „Kultur” als einen Bestand von positiv konnotierten menschlichen Errungenschaften in der Kunst. Diese konzeptionelle Wende veränderte die wissenschaftliche Perspektive und eröffnete die Möglichkeit, die Hinterlassenschaften von anderen militärischen Konflikten als Kulturerbe zu betrachten.

Vor allem im Fall des Kalten Krieges, der nicht nur die internationale Sphäre beeinflusste, sondern sich auch ins Leben der „schweigenden Mehrheit” drängte. Welches Forschungspotenzial verbirgt das moderne Erbe des Kalten Krieges in Form von monumentalen Einrichtungen, politischen Praktiken, rhetorischen Figuren, individuellen Erinnerungen und Familienarchiven?

Am Beispiel Jaroslawl‘ wird diese Forschungsperspektive sehr deutlich. Einerseits war Jaroslawl‘ wie alle Provinzstädte der UdSSR in jede ideologische Kampagne des Kalten Krieges involviert, was sich in Medien, Architektur bzw. individuellen Erinnerungen widerspiegelt. Andererseits wurde die Stadt mit all ihren Schätzen alter russischer Kultur als Teil des Goldenen Rings häufiger mit Ausländern sowie mit ausländischen Partnerstädten konfrontiert und so die Fremdenbilder sensibilisiert.

**Programm**

Zur Teilnahme an der Sommerschule sind Bachelorstudierende ab dem vierten Semester und Masterstudierende eingeladen. Die Besucher der Sommerschule stellen ihre Projekte vor und diskutieren diese mit den anderen TeilnehmerInnen und ProfessorInnen. Die Sommerschule besteht aus drei thematischen Modulen, in denen jeweils unterschiedliche Methoden der Wissensvermittlung und verschiedene Arbeitstechniken probiert werden.

**Modul I: Sprachen des Kalten Krieges: bipolare Auseinandersetzung in den modernen Diskursen**

Im Herbst 2017 veranstaltete Russland das XIX. Weltfestival der Jugend und Studenten unter dem Motto „Für Frieden, Solidarität und soziale Gerechtigkeit kämpfen wir gegen den Imperialismus“.

Es war zwar nicht die erste, aber doch sehr bemerkenswerte Manifestation für die gegenwärtige Verwendung von Rhetorik und außenpolitischer Repräsentation im Sinne des Kalten Krieges.

Die geplanten Diskussionen werden sich auf die folgenden Fragen konzentrieren:

1. Wie spiegelt sich das rhetorische Erbe des Kalten Krieges im modernen politischen Vokabular wider?

2. Inwieweit bestimmt die Erfahrung der bipolaren Auseinandersetzung gegenwärtige Interpretationsmuster für die internationalen Konflikte?

3. Welche aus den damals erdachten Konzepten (Nord-Süd, Dritte Welt, Kulturimperialismus) könnten Einfluss auf den politischen Entscheidungsprozess und die öffentlichen Debatten nehmen?

4. Wie tief beeinflusst das Erbe des Kalten Krieges unsere Alltagssprache?

**Modul II: Materielles Erbe des Kalten Krieges: Räume, Architektur, Museen**

45 Jahre bipolarer Auseinandersetzung hinterließen bemerkenswerte Spuren in der Architektur verschiedener Länder sowie in den Zonengrenzen von globalen Räumen. Die offizielle Auflösung des sogenannten „Eisernen Vorhangs” führte nicht zum Verschwinden dieser Grenzen und seiner Spuren. Im Gegenteil: Viele von ihnen wurden noch deutlicher.

Zum Beispiel wurden die im Kalten Krieg entstandenen demilitarisierten Zonen zu einzigartigen Naturparks. Tausende Kriegsbunker in Albanien werden aus kommerziellen Zwecken in Kunstgalerien bzw. Tourismusobjekte umgewandelt.

Im Rahmen dieses Moduls werden die TeilnehmerInnen typische bzw. einzigartige Umdeutungsbeispiele in Bezug auf den Nachlass des Kalten Krieges klassifizieren sowie die Repräsentationen des Konflikts in den modernen Museen analysieren. Das Programm beinhaltet auch einen thematischen Ausflug nach Moskau und die Besichtigung des Museums des Kalten Krieges in einem ehemaligen Bunker (Bunker-42).

**Modul III: Kalter Krieg als Lebenswelt: individuelles Gedächtnis, Emotionen und Familienarchivbestände**

Die jahrelange Aufteilung der Welt in zwei ideologische und sozioökonomische Systeme bestimmte nicht nur die politische Realität, sondern auch den Alltag der Bevölkerung. Sie wurde durch einen massiven Propagandaeinfluss mobilisiert, nahm (un)freiwillig an der Friedensbewegung teil, wurde in die (quasi)öffentlichen Organisationen und Briefwechselfreundschaften involviert.

Der Kalte Krieg definierte Konsumpraktiken, Lebensstrategien, die materielle und sogar emotionale Welt einer gewöhnlichen Familie. Das Modul umfasst die Befragung von Zeitzeugen und die Recherche in den Familienarchiven, einschließlich visueller und materieller Quellen. Eine individuelle Perspektive des Kalten Krieges erlaubt den TeilnehmerInnen das Potenzial der Mikrogeschichte des Globales einzuschätzen.

Neben der Besichtigung von zahlreichen Museen und Sehenswürdigkeiten werden die TeilnehmerInnen das UNESCO-Kulturerbe der Stadt Jaroslawl kennenlernen.

Bei dem digitalen Format können die Organisatoren leider keine Führungen und Exkursionen veranstalten. Deshalb konzentriert sich das reduzierte Programm auf Vorlesungen, Übungen, Projektarbeit und Projektpräsentationen.

**Kontakt**

Dr. habil. Oxana Nagornaja (Staatliche Pädagogische Universität Jaroslawl)

Email: [nagornaja.oxana@mail.ru](mailto:nagornaja.oxana@mail.ru)